



Egger

Süfffig

Geschichten aus der Brauerei und um die Brauerei Egg

Ausgabe

03

Herbst

2023

€ 0,0



Mitten aus dem Wald



Mitten im Bregenzerwald steht unsere Brauerei und mitten aus dem Wald kommen dieses Mal die Geschichten, die wir euch erzählen möchten.

War einiges los bei uns



Warum die so komisch schauen? **Auf Seite 11**

Viel ist passiert und allerlei hat sich getan zwischen dem letzten „Süffig“ und dem aktuellen Bregenzerwälder Braublättle, das du gerade in Händen hältst. Und darüber möchten wir gerne berichten. In der Brauerei haben wir aufgerüstet, das war schon länger notwendig. Es wird uns in den Arbeitsabläufen helfen, um in Zukunft mehr und gleichbleibend gutes Bier produzieren zu können. Zwei neue Produkte haben wir entwickelt - eines ganz neu und das andere auch neu, aber auch als eine Art Hommage an eines unserer Produkte aus der Vergangenheit. Eine Hommage ist auch die Polka, die extra für unser Wälder geschrieben wurde, da gibt's ein Musikvideo dazu. Und da wir grad von Videos reden - auf YouTube könnt ihr unseren neuesten Werbespot sehen. Auf alle Fälle wünschen wir euch viel Vergnügen beim Lesen und beim Schauen. Bis bald bei uns in der Brauerei oder auf unserer Website oder irgendwo im Internet.

Hier kannst du unseren neuen Werbespot anschauen. Die Musik dazu wurde extra dafür komponiert. Erkennst du die nicht so unbekannte Singstimme?



Lukas Dorner und Hubert Berkmann

Geschäftsführer
Brauerei Egg



Redet zu viel - **Seite 10**



Er ist stark und spielt im neuen Werbespot mit.



Er schaut nervös aus, aber alles wird gut auf **Seite 04**

Werbung in eigener Sache: Heller Jokl	Seite 03
Vielen Tank!	Seite 04
Ein Fink im Adler	Seite 05
1894	Seite 06
Die Brauerei und die Bahn	Seite 08
Werbung in eigener Sache: Sprudler	Seite 10
Ein Wälder Lied	Seite 11
Kulinarik	Seite 12

Impressum: Herausgeber: Brauerei Egg, Gerbe 500, 6863 Egg, Österreich, Konzept / Gestaltung: klebermetzler, Texte: buero balanka, klebermetzler, Fotos: Philipp Kleber, Julian Schmelzinger, Emanuel Sutterlüty, Midjourney, Bregenzerwaldbahn-Museumsbahn Packshots: Christo Penev, Mladen Penev, Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt, Lektorat: Ewald Schreiber, Druck- und Satzfehler vorbehalten



Die wichtigste Erfindung der Neuzeit - auf **Seite 06**

Das ist Jokl. Jokl ist ein helles, süffiges Bier. Jokl ist jung und frech. Der Jokl hat Charakter, aber der Jokl haut dich auch nicht gleich um.

Sei
wie
Jokl



Egal,
wie du
heißt:

Auf alle Fälle



Egger



Vielen Tank!

ZWEI NEUZUGÄNGE AM GELÄNDE DER BRAUEREI EGG MACHEN NICHT NUR BRAUMEISTER DOMINIK LISSEK GLÜCKLICH. DIE NEUEN BRAUTANKS SIND EINE WEICHENSTELLUNG FÜR DIE ZUKUNFT UND EIN RESULTAT DER GUTEN ENTWICKLUNG UND ARBEIT DER LETZTEN JAHRE.

Braumeister Dominik steht schon viel entspannter da, seit sich die Lagertanks an Ende und Ort befinden.

Gerüchten zufolge hat Braumeister Dominik Lissek erst kürzlich drei sprichwörtliche „Kreuze gemacht“ und sich gefühlt, als wären „Ostern und Weihnachten und alles zusammengefallen.“ Kurz gesagt: Er hat sich sehr gefreut. Dafür gibt es auch einen beziehungsweise zwei gute Gründe. beziehungsweise zwei recht große Gründe. Jeweils 10 x 3,20 Meter. Diese stattlichen Maße haben die neuen Brautanks, die seit Kurzem auf dem Gelände der Brauerei stehen.

Insgesamt fassen die Tanks je 41.100 Liter Bier, wobei das Fassungsvermögen nicht bis zur Oberkante ausgeschöpft wird. Aber immerhin drei Sude, also rund 37.500 Liter werden eingefüllt.

Bei den Tanks handelt es sich natürlich nicht um irgendeine „Stangenware“ – ganz im Gegenteil. Sie wurden von der Gross Behälterbau GmbH in Steißlingen, das ist quasi von Bregenz aus gesehen auf der anderen Seite des Bodensees, extra für die Brauerei Egg angefertigt. Vorerst werden die beiden neuen Tanks als Reife- und Lagertanks verwendet. Das heißt: Das Bier wird dort für eine Woche zur Reifung auf 10° runtergekühlt und dann nochmals zwei Wochen bei 0° gelagert. Das eröffnet der Brauerei Egg neue Möglichkeiten: „Wir waren davor komplett ausgelastet, sozusagen am Anschlag. Mit den neuen Tanks konnten wir unsere Kapazität um ca. ein Drittel erhöhen“, sagt Dominik Lissek.

Bis dahin war es aber ein recht weiter Weg, angefangen bei den Planungen. „Wo setzt man die Tanks hin? Was sagt der Statiker? Was sagt das Land Vorarlberg? Reicht die Kälteleistung aus? Welche Kranfirma macht das? Kommen die in die Hofeinfahrt rein? Das sind nur ein paar Dinge, die man bedenken muss“, so Lissek. Und wenn man das alles bedacht und besprochen hat, muss man es auch noch umsetzen. Was in diesem Fall bedeutet: Das alte Eiswasserbecken musste entfernt und die Zwischendecke im Gebäude rausgerissen werden. Dafür wurden Eisenträger eingebracht, auf denen die Tanks aufgestellt wurden.



Zum Hineinheben der Tanks wurden übrigens gleich zwei Mobilkräne benötigt. Und damit man irgendwas irgendwo hineinheben kann, muss man es erst mal aufmachen. Sprich: Das Dach musste auch entfernt werden. Dann waren die Tanks zwar drinnen, die Arbeit aber war noch nicht getan. Schließlich müssen solche Tanks auch verrohrt und an die Kälteanlage und Steuerung angebunden werden, die Messtechnik muss installiert und Kabel müssen verlegt werden. Insgesamt also ein ziemliches Prozedere. Kein Wunder, dass sich Braumeister Lissek so gefreut hat.

Ebenso zur Freude beitragen dürfte natürlich auch die Tatsache, dass die Notwendigkeit der neuen Tanks auch ein Resultat der Entwicklung der letzten Jahre ist. Schließlich ist die Brauerei in der jüngeren Vergangenheit sowohl qualitativ als auch quantitativ kontinuierlich gewachsen. Das will Lissek aber keinesfalls nur auf seine Braumeister-Kappe nehmen. „Da geht es nicht nur um gutes Bier. Wir haben einfach an allen Stellen gute Leute“, so Lissek. „Wenn wir beispielsweise keinen guten Außendienst hätten, dann nützt das beste Bier nichts. Das gehört alles zusammen.“ Und weil derzeit sehr viel zusammenpasst, braucht es die neuen Tanks. Denn er weiß: „Sonst leidet die Qualität unter dem Wachstum. Und das schmecken die Leute dann, dass du dem Bier nicht mehr die Zeit gibst, die es braucht. Und dann verlierst du wieder und machst dir das kaputt, was du dir aufgebaut hast.“

Ein Fink im Adler

EIN GELERNTER MASCHINENBAUER UND AUTOMATISIERUNGSTECHNIKER OHNE GASTRONOMISCHE AUSBILDUNG ERÖFFNET IN HITTISAU EIN WIRTSHAUS, DAS AM FREITAG UND SAMSTAG – DEN VERMEINTLICH WICHTIGSTEN TAGEN – GESCHLOSSEN HAT. DAS KANN JA NUR GUT GEHEN. UND TUT ES AUCH.

Im November 2022 hat David Fink das Wirtshaus „Goldener Adler“ in Hittisau übernommen. Als echtes Dorfgasthaus mit hochwertigen, kulinarischen Klassikern zu fairen Preisen und gemütlicher Feierabendbieratmosphäre. Eine Gitarre steht übrigens auch bereit, falls jemanden die musikalische Lust überkommt. Natürlich hatte David damals schon Ahnung von Gastronomie, auch ohne Fachausbildung. Nach seiner Zeit bei der Firma Blum hat er im Montafon getestet, ob sich seine private Leidenschaft fürs Kochen auch in einem beruflichen Kontext verwirklichen lässt. Und weil er das mit „Ja“ beantworten konnte, hat er während seiner Zeit im Montafon den Service-Bereich gleich auch noch „on the job“ erlernt.



Entsprechend hat er sich hinsichtlich der auf den ersten Blick ungewöhnlichen Öffnungszeiten auch etwas gedacht: „Fast alle anderen haben Donnerstag bis Sonntag geöffnet. Deshalb haben wir gesagt: Probieren wir Sonntag bis Donnerstag. Und das war eine gute Idee“, so David. Möglicherweise hat die Entscheidung hinsichtlich Öffnungszeiten auch dazu beigetragen, dass der goldene Adler zum Treffpunkt für quasi alle geworden – vom Bauarbeiter über heimische Familien bis zu den Touristen. „Ich finde so einen Ort einfach wichtig für das Dorfleben. Sonst trifft man sich immer nur mit den gleichen Leuten und es gibt keinen Austausch.“ Definitiv dazu beigetragen hat die Philosophie, die von David und seinem Team verfolgt wird: „Mir ist es völlig egal, ob jemand den Beilagen-Salat von links oder von rechts einstellt. Viel wichtiger ist der Umgang mit den Leuten“, sagt David. (Und das richtige Bier, sagen wir.)



Was im Gründungsjahr der Brauerei in der Welt passiert ist.

USA



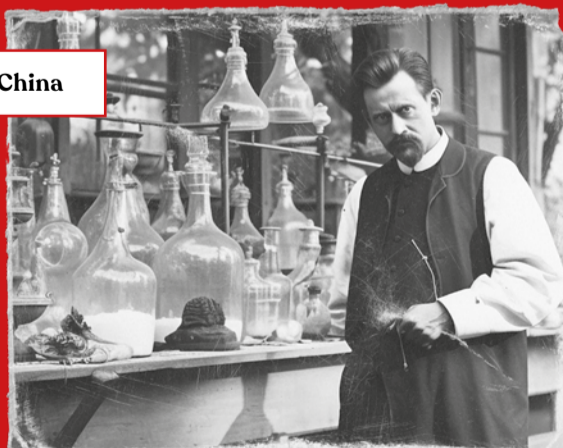
Am New Yorker Broadway wird der erste Kinetoskop-Salon mit zehn Schaukästen zur Betrachtung von Filmen eröffnet

Frankreich



Pierre de Coubertin gründet das Internationale Olympische Komitee

China



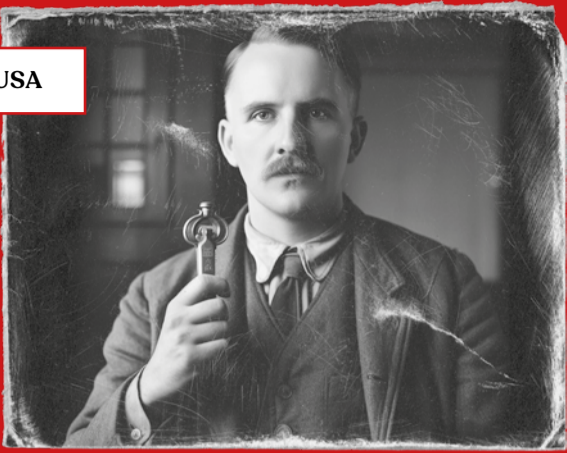
Der Bakteriologe Alexandre Yersin entdeckt in Hongkong das später als *Yersinia pestis* bekannte Bakterium, den Erreger der Pest

Österreich



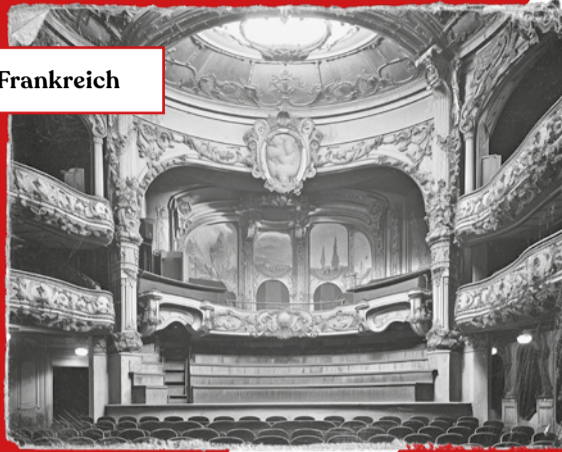
In Zürich promoviert Gabriele Possanner von Ehrenthal als erste Österreicherin zur Doktorin der Medizin. Nach vielen Briefen, Gesuchen und neuerlichen Prüfungen wird ihr Studium auch in Österreich anerkannt und sie eröffnet eine Praxis in Wien

USA



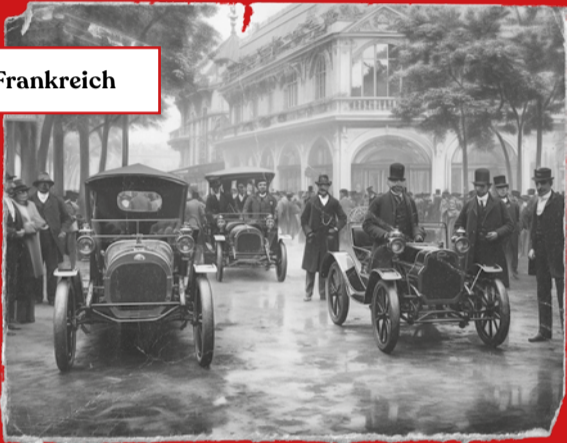
Erfinder William Painter entwickelt den ersten Flaschenöffner. Danke dafür!

Frankreich



Im Pariser Theater Divan Fayounau wird der erste professionelle Striptease getanzt. Die Künstlerin erhält daraufhin eine Geldstrafe

Frankreich



Auf der Pariser Champs-Élysées wird der erste Auto-Salon eröffnet

Vereinigtes Königreich



Die Tower Bridge in London wird eröffnet und für den Verkehr freigegeben

Österreich



Der First Vienna FC, der älteste Fußballverein Österreichs, wird gegründet

Die Brauerei und die Bahn

Ein Interview mit Wendelin Hammerer

Man kann getrost behaupten: Die Brauerei Egg und das Wälderbähnle sind allen im Bregenzerwald ein Begriff. Deshalb werfen wir mit Wendelin Hammerer einen Blick zurück auf die Gründungen der beiden Errungenschaften. Diese liegen zeitlich nur acht Jahre auseinander. Und beide Projekte wurden zu Beginn eher kritisch betrachtet.

DIE BRAUEREI EGG WIRD 2024 STOLZE 130 JAHRE ALT. GUTE KOPFRECHNER WISSEN SOMIT: DIE GRÜNDUNG ERFOLGTE IM JAHR 1894. DAS IST SCHON EIN PAAR JAHRE HER. WER ETWAS ÜBER DIESE ZEIT WISSEN MÖCHTE, DER GEHT AM BESTEN ZU WENDELIN HAMMERER. DER IST NATÜRLICH AUCH KEINE 130 JAHRE ALT, ABER KANN DENNOCH BERICHTEN. DAS LIEGT DARAN, DASS ER IN SEINEM HAUS EIN BEEINDRUCKENDES ARCHIV HAT.

„Das Haus hier“, und damit meint er sein Elternhaus, „ist das interessanteste Haus, das es gibt. Es wurde 1791 erbaut. Ein Großteil der Wirtschaftsgeschichte des Bregenzerwaldes bis zum Ersten Weltkrieg – vom Textil-, Holz- und Käsehandel bis zur Straßen- und Verkehrsplanung – ist über dieses Haus gelaufen.“ Vor einigen Jahrzehnten hat Wendelin begonnen, den alten Schriftverkehr aufzubereiten und zu sortieren. Fertig ist er damit noch lange nicht – und doch hat er schon ein stattliches Archiv geschaffen. Und ordentlich Wissen angehäuft.

Beispielsweise weiß er, worauf die heutigen Weißtannen-Bestände im Bregenzerwald zurückzuführen sind: auf den Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im Jahr 1816. Dieser war nach heutigen Erkenntnissen Auslöser einer Kälteperiode in Europa, woraufhin es zu verheerenden Ernteaussfällen kam und im Bregenzerwald viel Wild geschossen wurde. Was wiederum dazu führte, dass sich die Weißtannen-Bestände entwickeln konnten. Das ist schon mal hochinteressant. Aber eigentlich geht es hier um etwas anderes, nämlich die Gründung der Brauerei Egg.

„Dort, wo heute die Brauerei steht, war früher ein Badehaus. Da wusste man schon, dass es ziemlich gutes Wasser gibt“, erzählt Wendelin. Zu der Zeit gab es im Bregenzerwald beinahe in jeder Ortschaft eine kleine Brauerei, meist waren es Wirtshausbrauereien. Erste Gespräche zu einer modernen Brauerei wurden schon im Jahr 1889 von den Herren Kaspar Simma, Kaspar Felder, Kaspar Kohler und dem damaligen Sprengelarzt Dr. Feuerstein geführt. Man war der Meinung, dass sich das wirtschaftlich durchaus auszahlen könnte. Dass damit auch das Ende der Wirtshausbrauereien einhergehen würde, war den Herren bewusst. Jedoch waren sie der Überzeugung, dass diese ansonsten über kurz oder lang von den modernen Brauereien aus den anderen Regionen Vorarlbergs ersetzt werden. Dann lieber eine eigene Brauerei im Bregenzerwald. „Egg und Großdorf waren damals so etwas wie das Zentrum des Bregenzerwaldes. Auch weil sie durch den Straßenbau schon gut erschlossen waren. Man war hier recht beweglich“, so Wendelin.



Die Pläne zum Bau der Brauerei stießen in der Bevölkerung aber nicht ausschließlich auf Begeisterung. In einem Dokument über die Gründungsgeschichte heißt es: „Besonders erfreut waren die konservativen Bürger der Gemeinde Egg über eine derartige Einrichtung nicht, denn sie erschien ihnen als eine bedenkliche Quelle, die noch viel mehr Männer und Burschen in die Wirtshäuser locken würde.“ Dennoch verfolgten die besagten Herren ihren Plan weiter. Nach einer entscheidenden Besprechung im Jahr 1892 wurden die Baupläne bei einer Firma namens Johann Müller in Mindelheim in Auftrag gegeben. Interessanter Aspekt dabei: Die Herren hatten ausverhandelt, dass die Firma der künftigen Brauerei die Baupläne kostenfrei zur Verfügung stellt, wenn sie dafür für die Braueinrichtung sorgen dürfte.

Am 24. März 1894 war es dann so weit: Punkt 7 Uhr standen die Gesellschafter Simma, Feuerstein, Kohler und Moosbrugger im Brauhaus, um das erste Bier anzuzapfen. Was dann erst mal schiefging. Simma und Moosbrugger sollen gescheitert sein, weshalb Feuerstein als Dritter sein Glück versuchte und sich dem Fasse – dem Dokument zufolge – mit den Worten „Herrgott, das muß gehen!“ näherte. So richtig funktioniert hat es auch bei ihm nicht, er verursachte nur eine Sauerei. „Er stieß den Hahnen kräftig hinein, mit dem Erfolg, daß er und alle andern, die daneben standen, bis aufs Hemd naß wurden.“ Schlussendlich ließ man den Profiran, Braumeister Strobl, der „keine Schwierigkeiten hatte, die Sache in Ordnung zu bringen. Das Bier floß und die Brauerei war geboren.“

Dass sich der Erfolg dann – wie geplant – bald auf den ganzen Bregenzerwald und sogar bis nach Bregenz ausdehnte, hatte auch mit einem weiteren bedeutsamen Ereignis aus dieser Zeit zu tun: dem Bau bzw. der Inbetriebnahme der Bregenzerwaldbahn. Und natürlich weiß Wendelin Hammer auch darüber Bescheid – und kennt sogar Parallelen zur heutigen Zeit: „Die Ideen mit den Tunnelvarianten, die man heute diskutiert – die gab es schon 1880. Beispielsweise für einen Tunnel von Dornbirn nach Bersbuch“, erzählt der Hobby-Historiker.

Doch wie beim Bau der Brauerei waren die Wälder auch hinsichtlich der Eisenbahn erst mal skeptisch. „Es gab damals viele Fuhrleute. Die haben sich gewehrt. Und die Bevölkerung hatte Angst, dass es zu viel Tourismus gibt.“ Geeinigt hat man sich dann schlussendlich auf eine Schmalspurbahn von Bregenz bis Bezau, eine geplante Verlängerung nach Schopponau scheiterte am Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Der Auftakt für die zweijährige Bauzeit erfolgte mit dem Spatenstich zum Riedentunnel am 7. September 1900. Am Bau beteiligt waren Tausende Arbeiter aus Slowenien, dem Trentino, Kroatien und Ungarn. Immer wieder hatten sie mit Rückschlägen zu kämpfen – vom Hochwasser im Achtal bis zum Konkurs der Baufirma. Dennoch erfolgte 1902 die Eröffnung und die Bregenzerwaldbahn konnte in Betrieb genommen werden.

Innerhalb von nur acht Jahren folgte damit die zweite Errungenschaft, die das Tal nachhaltig prägen sollte. Doch während das „Wälderbähnle“ schon früh als unrentabel galt, mit vielschichtigen Problemen zu kämpfen hatte und schließlich 1982 endgültig eingestellt wurde, darf die Brauerei im nächsten Jahr ihren 130. Geburtstag feiern. Und wenn jemand noch mehr Historisches über den Bregenzerwald erfahren möchte, so sei ihm ein Gespräch mit Wendelin Hammerer empfohlen.



Wendelin Hammerer



**Gibt's
ab jetzt bei
uns an der
Rampe**



**Viel
Gesprudel,
wenig
dahinter**

**Wenig Kalorien,
kaum Zucker –
unser Wasser mit
Minzgeschmack**



Ein Wälder Lied und das Video dazu

„Ein Wälder Lied“ ist eine bayrische Polka und Jodok Lingg hat es geschrieben. Das ist an und für sich nichts Besonderes, zumindest nicht für Jodok. Der gute Mann ist schließlich Musiker und Komponist. Er macht so was also öfters. Über das Lied sagt er außerdem:



„Es gibt zu dem Lied jetzt keine brutal spektakuläre Geschichte. Die müsste ich jetzt erfinden. Ich hatte einfach einen Einfall für eine coole Melodie und hab mich am Abend hingesetzt und angefangen zu schreiben.“

Die Melodie ist in der Tat ziemlich eingängig geworden. Es gibt aber noch einen anderen Grund, warum wir dieses Lied gut finden: Es ist eine Hommage an das Wälder der Brauerei Egg. Eine spektakuläre Geschichte zu dieser Tatsache gibt es aber leider auch nicht, aber zumindest eine einfache Erklärung: „Ich glaub', ich habe neben dem Schreiben ein Wälder getrunken und mir gedacht: Das Wälder hätte es sich verdient, dass man ihm mal einen Titel widmet.“ Somit dürfen wir nun vorstellen: „Ein Wälder Lied.“

Besagtes Lied kann man sich nicht nur anhören, sondern auch ansehen. Es gibt nämlich ein Video dazu. Hören tut man es da natürlich auch. Und was hört man da? „Rein vom Tempo und vom Groove und von dem, was man dazu tanzen könnte, ist es eine schwere bayrische Polka“, erklärt Jodok.

Ob er Polka tanzen kann, ist zwar nicht wichtig, wollen wir an dieser Stelle aber trotzdem auch klären: „Nicht einmal ansatzweise. Ich habe aber den Vorteil: Wenn ich das Instrument aus der Hand lege, gibt es keine Musik mehr. Und dann muss ich auch nicht tanzen.“

Geschrieben hat Jodok das „Wälder Lied“ für die Bradlberg Musig. Die besteht aus Magnus Lässer, Bernhard Vögel, Marc Meusburger, Lucas Oberer, Sebastian Kern und ihm selbst und ist gewissermaßen dem Staat zu verdanken.

„Wir waren fast alle bei der Militärmusik, haben dort miteinander gespielt und dann hat sich schnell eine Volksmusik-Besetzung entwickelt.“

Immer, wenn es irgendwo Auftritte gab, bei denen es was zu trinken gab, wurden wir hingeschickt,“

so Jodok. Wer dahinter jetzt eine große Gaude vermutet, hat recht: „Da waren schon ein paar lustige Sachen dabei.“ Irgendwann war das Bundesheer dann vorbei, der Spaß aber noch nicht. „Wir haben einfach geschaut, dass wir irgendwie weiter in der Formation spielen können.“ Und fertig war die Bradlberg Musig.



Mittlerweile gibt es sie seit über zehn Jahren („Letztes Jahr hätten wir unser 10-Jahr-Jubiläum gehabt, aber das haben wir verschwitzt.“) und neben „Ein Wälder Lied“ gibt es auch ein ganzes Album voll mit eigenen Kompositionen.

Empfehlenswert ist vor allem, einmal ein Konzert der Bradlberg Musig zu besuchen. Weil, so Jodok, „es ist schon immer sehr lustig, wenn man mit den anderen Helden auf der Bühne sitzt. Das ist alles nicht so ernst. Also, es ist schon ernsthaftes Musikmachen, aber irgendwie auch sehr lustig.“

Jodok Lingg

spielt gerne Flügelhorn, kann aber auch Trompete und Barocktrompete



Hier geht's zum Video im typischen 90er-Jahre Look:
www.brauerei-egg.at/lied



Auf alle Fälle war es Absicht, den Sprudler alkoholfrei zu machen. Das passt auch so. Wenn du aber mehr Pfus magst - hier 3 Rezepte zum Einfach-selber-Machen:



Sprudler variable

-
- 2 Schluck **Campari**
oder **Aperol** oder
Vermouth
-
- 4 Schluck **Sprudler**
-



Sprudelinski

-
- 3 Schluck **Sprudler**
-
- 3 Schluck **Prosecco**
-
- 1 Spritz **Holdersirup**
-



Sprudler Fitz

-
- 2 Schluck **Gin** oder **Rum** oder **Whisky**
-
- 3 Schluck **Sprudler**
-
- 1 Spritzer **Zitronensaft**
-
- 1 Spritzer **Zuckersirup**
-



1, 2, 3, Süffig!

Du hältst hier die dritte Ausgabe unseres Magazins in Händen. Falls du die ersten zwei auch lesen magst oder diese hier lieber am Bildschirm liest, kannst du das auf unserer Website tun: www.brauerei-egger.at/downloads



Komm Rampe!

Unser Rampenverkauf hat offen von MO bis FR von **07:00 bis 11:30** und **13:00 bis 16:30**, SA von **09:00 bis 12:00 Uhr**.
Brauerei Egg, Gerbe 500, 6863 Egg, Bregenzerwald, Österreich. Sollte dir das zu weit sein, besuch uns derweil online:



@ eggerbier, www.brauerei-egger.at